

Da wir über die Dampferreisen sehr bald ausführlich berichten werden, so möchten wir diesen Abschnitt schliessen, indem wir mit unserm alten Freunde aus der Schule ausrufen, wem Angesichts solcher Fahrten nicht warm um's Herz wird, der ist für die Nautik und Meteorologie verloren.

Humboldt-
Stiftung.

Zu um so grösserer Befriedigung gereicht es uns, hier einer Stiftung erwähnen zu können, welche unter bereitwilligem und hoffentlich in Zukunft noch verstärktem Entgegenkommen Hamburger Freunde des Instituts auf Anregung der Seewarte zu Stande gekommen ist. Wir meinen die zur Feier des hundertjährigen Geburtstages von Alexander von Humboldt beschlossene Humboldtstiftung, welche den Zweck hat, unsern Kapitainen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete nautischer Meteorologie alljährlich auch eine äussere Anerkennung zu schaffen. Nachdem hier am Platze ein beachtenswerther Gründungsfond gesammelt ist, dessen stete Vergrösserung wir unsern kaufmännischen Kreisen nochmals auf's wärmste empfohlen haben wollen, wird die Seewarte es sich angelegen sein lassen, ihre Freunde an den anderen Hafenplätzen der Ost- und Nordsee zu ähnlichen Sammlungen aufzufordern, und hat sie in gleichem Geiste vorgehend, ebenfalls an den hohen Bundesrath des Norddeutschen Bundes das Ansuchen gestellt, einen jährlichen Beitrag zu den Zinsen des Stiftungskapitals zu gewähren.

II. Kurze Analyse der im Jahre 1869 abgeschlossenen Arbeiten der Seewarte.

Mittheilungen aus der Norddeutschen Seewarte I. Die Nordfahrt von 1868. Im Verlage von Mauke Söhne hier.

Unsere erste Nordfahrt hat, neben anderem der Seewarte ferner liegendem geognostischem und zoologischem Material, bedeutsame Daten geliefert zur Beurtheilung der horizontalen und vertikalen Ausbreitung des sog. Golfstroms durch das Polarmeer, sodann zur Theorie der jährlichen Wärmevertheilung in der Atmosphäre, endlich von Wind und Wetter im arktischen Gebiet. Vom Golfstrom ist bis zur Evidenz nachgewiesen, dass er als mehr oder weniger seichte Oberflächenströmung in breiter Masse sich bis zum Parallel der Bäreninsel erstreckt, und dass auf dem weiten Wege von Bergen in 60° N. bis zur Bäreninsel in $74\frac{1}{2}^{\circ}$ N., und zwischen der Norwegischen Westküste bis halbwegs nach der Grönländischen Ostküste die Temperatur seines tief blauen Wassers von 10° bis 5° R. abnehme. Dort vor der Bäreninsel und dem flachern bis Cap Lookout sich hinaufziehenden Spitzbergen-Riff gabelt er sich in zwei Arme: die grosse Masse seiner warmen Gewässer fliesst östlich nach Nowaja-Sembla, ein verhältnissmässig schmaler Arm dagegen mit einer Sommerwärme von $4-5^{\circ}$ R. zog in etwa 30^{sm} mittlerem Abstände von Spitzbergen sich ganz bis zum nördlichsten Parallel des Landes hinauf, (westlich begrenzt von der mächtigen kalten Polarströmung, welche einen Theil der arktischen Eismassen, längs Grönlands Ostküste zwischen Grönland und Island hindurch bis zu den Neufundland-Bänken hinunterschickt), und verlor sich jenseits 81° N. unter die gegentreibenden arktischen Packeis-massen, vielleicht weil sein Wasser dort bis zum Dichtigkeits-Maximum abgekühlt ist. Dass seine überschüssige Wärme dazu beiträgt, dem Eise oberhalb 81° N. nur eine Flächenentwicklung zu gestatten, ist wohl anzunehmen, selbst wenn die Vorbedingungen zur Bildung von Eisbergen constatirt wären, was nicht der Fall ist; ob die Strömung als solche sich aber bald an den mechanischen und physikalischen Hindernissen erschöpft, oder das ganze Nordmeer bis gar zur